

General Anzeiger

Sächsisches Tagesblatt.

Sächsisches Postamt No. 48.

Abonnement 50 Mks. pro Monat frei im Jahr, durch die Post unter Nr. 2500 Mittl. 1.50 pro Quart. **Verkaufspreis** 1 Mks. 25 Pf. pro 10 Bl. (10 Mks. 2.50) 3 Mks. 75 Pf. pro 20 Bl. (30 Mks. 7.50) 5 Mks. 1.25 pro 30 Bl. (50 Mks. 12.50) 7 Mks. 1.75 pro 40 Bl. (70 Mks. 17.50) 9 Mks. 2.25 pro 50 Bl. (90 Mks. 22.50) 11 Mks. 2.75 pro 60 Bl. (110 Mks. 27.50) 13 Mks. 3.25 pro 70 Bl. (130 Mks. 32.50) 15 Mks. 3.75 pro 80 Bl. (150 Mks. 37.50) 17 Mks. 4.25 pro 90 Bl. (170 Mks. 42.50) 19 Mks. 4.75 pro 100 Bl. (190 Mks. 47.50) 21 Mks. 5.25 pro 110 Bl. (210 Mks. 52.50) 23 Mks. 5.75 pro 120 Bl. (230 Mks. 57.50) 25 Mks. 6.25 pro 130 Bl. (250 Mks. 62.50) 27 Mks. 6.75 pro 140 Bl. (270 Mks. 67.50) 29 Mks. 7.25 pro 150 Bl. (290 Mks. 72.50) 31 Mks. 7.75 pro 160 Bl. (310 Mks. 77.50) 33 Mks. 8.25 pro 170 Bl. (330 Mks. 82.50) 35 Mks. 8.75 pro 180 Bl. (350 Mks. 87.50) 37 Mks. 9.25 pro 190 Bl. (370 Mks. 92.50) 39 Mks. 9.75 pro 200 Bl. (390 Mks. 97.50) 41 Mks. 10.25 pro 210 Bl. (410 Mks. 102.50) 43 Mks. 10.75 pro 220 Bl. (430 Mks. 107.50) 45 Mks. 11.25 pro 230 Bl. (450 Mks. 112.50) 47 Mks. 11.75 pro 240 Bl. (470 Mks. 117.50) 49 Mks. 12.25 pro 250 Bl. (490 Mks. 122.50) 51 Mks. 12.75 pro 260 Bl. (510 Mks. 127.50) 53 Mks. 13.25 pro 270 Bl. (530 Mks. 132.50) 55 Mks. 13.75 pro 280 Bl. (550 Mks. 137.50) 57 Mks. 14.25 pro 290 Bl. (570 Mks. 142.50) 59 Mks. 14.75 pro 300 Bl. (590 Mks. 147.50) 61 Mks. 15.25 pro 310 Bl. (610 Mks. 152.50) 63 Mks. 15.75 pro 320 Bl. (630 Mks. 157.50) 65 Mks. 16.25 pro 330 Bl. (650 Mks. 162.50) 67 Mks. 16.75 pro 340 Bl. (670 Mks. 167.50) 69 Mks. 17.25 pro 350 Bl. (690 Mks. 172.50) 71 Mks. 17.75 pro 360 Bl. (710 Mks. 177.50) 73 Mks. 18.25 pro 370 Bl. (730 Mks. 182.50) 75 Mks. 18.75 pro 380 Bl. (750 Mks. 187.50) 77 Mks. 19.25 pro 390 Bl. (770 Mks. 192.50) 79 Mks. 19.75 pro 400 Bl. (790 Mks. 197.50) 81 Mks. 20.25 pro 410 Bl. (810 Mks. 202.50) 83 Mks. 20.75 pro 420 Bl. (830 Mks. 207.50) 85 Mks. 21.25 pro 430 Bl. (850 Mks. 212.50) 87 Mks. 21.75 pro 440 Bl. (870 Mks. 217.50) 89 Mks. 22.25 pro 450 Bl. (890 Mks. 222.50) 91 Mks. 22.75 pro 460 Bl. (910 Mks. 227.50) 93 Mks. 23.25 pro 470 Bl. (930 Mks. 232.50) 95 Mks. 23.75 pro 480 Bl. (950 Mks. 237.50) 97 Mks. 24.25 pro 490 Bl. (970 Mks. 242.50) 99 Mks. 24.75 pro 500 Bl. (990 Mks. 247.50) 101 Mks. 25.25 pro 510 Bl. (1010 Mks. 252.50) 103 Mks. 25.75 pro 520 Bl. (1030 Mks. 257.50) 105 Mks. 26.25 pro 530 Bl. (1050 Mks. 262.50) 107 Mks. 26.75 pro 540 Bl. (1070 Mks. 267.50) 109 Mks. 27.25 pro 550 Bl. (1090 Mks. 272.50) 111 Mks. 27.75 pro 560 Bl. (1110 Mks. 277.50) 113 Mks. 28.25 pro 570 Bl. (1130 Mks. 282.50) 115 Mks. 28.75 pro 580 Bl. (1150 Mks. 287.50) 117 Mks. 29.25 pro 590 Bl. (1170 Mks. 292.50) 119 Mks. 29.75 pro 600 Bl. (1190 Mks. 297.50) 121 Mks. 30.25 pro 610 Bl. (1210 Mks. 302.50) 123 Mks. 30.75 pro 620 Bl. (1230 Mks. 307.50) 125 Mks. 31.25 pro 630 Bl. (1250 Mks. 312.50) 127 Mks. 31.75 pro 640 Bl. (1270 Mks. 317.50) 129 Mks. 32.25 pro 650 Bl. (1290 Mks. 322.50) 131 Mks. 32.75 pro 660 Bl. (1310 Mks. 327.50) 133 Mks. 33.25 pro 670 Bl. (1330 Mks. 332.50) 135 Mks. 33.75 pro 680 Bl. (1350 Mks. 337.50) 137 Mks. 34.25 pro 690 Bl. (1370 Mks. 342.50) 139 Mks. 34.75 pro 700 Bl. (1390 Mks. 347.50) 141 Mks. 35.25 pro 710 Bl. (1410 Mks. 352.50) 143 Mks. 35.75 pro 720 Bl. (1430 Mks. 357.50) 145 Mks. 36.25 pro 730 Bl. (1450 Mks. 362.50) 147 Mks. 36.75 pro 740 Bl. (1470 Mks. 367.50) 149 Mks. 37.25 pro 750 Bl. (1490 Mks. 372.50) 151 Mks. 37.75 pro 760 Bl. (1510 Mks. 377.50) 153 Mks. 38.25 pro 770 Bl. (1530 Mks. 382.50) 155 Mks. 38.75 pro 780 Bl. (1550 Mks. 387.50) 157 Mks. 39.25 pro 790 Bl. (1570 Mks. 392.50) 159 Mks. 39.75 pro 800 Bl. (1590 Mks. 397.50) 161 Mks. 40.25 pro 810 Bl. (1610 Mks. 402.50) 163 Mks. 40.75 pro 820 Bl. (1630 Mks. 407.50) 165 Mks. 41.25 pro 830 Bl. (1650 Mks. 412.50) 167 Mks. 41.75 pro 840 Bl. (1670 Mks. 417.50) 169 Mks. 42.25 pro 850 Bl. (1690 Mks. 422.50) 171 Mks. 42.75 pro 860 Bl. (1710 Mks. 427.50) 173 Mks. 43.25 pro 870 Bl. (1730 Mks. 432.50) 175 Mks. 43.75 pro 880 Bl. (1750 Mks. 437.50) 177 Mks. 44.25 pro 890 Bl. (1770 Mks. 442.50) 179 Mks. 44.75 pro 900 Bl. (1790 Mks. 447.50) 181 Mks. 45.25 pro 910 Bl. (1810 Mks. 452.50) 183 Mks. 45.75 pro 920 Bl. (1830 Mks. 457.50) 185 Mks. 46.25 pro 930 Bl. (1850 Mks. 462.50) 187 Mks. 46.75 pro 940 Bl. (1870 Mks. 467.50) 189 Mks. 47.25 pro 950 Bl. (1890 Mks. 472.50) 191 Mks. 47.75 pro 960 Bl. (1910 Mks. 477.50) 193 Mks. 48.25 pro 970 Bl. (1930 Mks. 482.50) 195 Mks. 48.75 pro 980 Bl. (1950 Mks. 487.50) 197 Mks. 49.25 pro 990 Bl. (1970 Mks. 492.50) 199 Mks. 49.75 pro 1000 Bl. (1990 Mks. 497.50)

für Halle und den Saalkreis.
Amtliches Verwaltungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Hausfreund“.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Das neue Testament.

Von Rechtsanwalt Alphonso Moxson.

Der verehrte Leser glaube nicht, daß wir hier die gewöhnlichen Offenbarungen des neuen Bundes beleuchten wollen. Es handelt sich vielmehr um völlig irrtümliche Dinge, nämlich darum, wie der Staatsbürger vom 1. Januar 1900 als seinen letzten Willen, soweit er Vermögens-Angelegenheiten regelt, errichten und so festlegen kann, daß die Nachwelt ihn respektieren muß. So künftighin unsere Landtage, so mannigfaltig sind jetzt die erbschaftlichen Formen der Testaments-Errichtung gewesen. In Alt-Preußen galt nur die gerichtliche Form; ausgeschlossen war sie dagegen im Gebiet des französischen Rechts, also in Baden, Elsaß-Lothringen, am Rhein, sowie in Bayern; dort ist der Notar die Behörde, vor der man allein testieren konnte. In Sachsen und Westfalen galt neben der gerichtlichen Form die notarielle; ebenso in der Provinz Hannover, Schleswig-Holstein, verschiedenen sächsischen Staaten, Mecklenburg, Hamburg und Bielefeld. In Bremen, Rostock und einigen Strichen Thüringens hatte auch der Notar die Testamente nicht zu tun, man mußte stattdessen zur Gemeindefabrik gehen. Im Rheinbezirk befand sich noch eine Form vor dem Pächter und zwei Zeugen. Abgesehen von den alten preussischen Provinzen gab es fast überall noch neben den obigen Testamentsformen das sogenannte Privat-Testament, d. h. die Errichtung in Abwesenheit jeder Behörde, teils mündlich vor einer Anzahl Zeugen, teils schriftlich mit oder ohne Zeugen, mit Eintragung oder ohne solche. Dieser Verfügungsform ist seit dem 1. Januar 1900 ein Ende gemacht. Jetzt kann man in ganzen Reich Testament machen entweder vor dem Amtsgericht seiner Wohn- oder Aufenthaltsorte oder vor einem beliebigen Notar, oder auch durch Privat-Testament. Der Minderjährige hat einen Protokollförmiger zugewiesen, der Notar zwei Zeugen oder einen zweiten Notar. Der Testator hat vor diesen Anwesenden die Wahl, seinen Willen mündlich zu Protokoll zu erklären oder ihn bereits in Form und fertig zur zur Annahme und Aufzeichnung zu übergeben. In letzterem Falle kann das Schriftstück offen oder versiegelt übergeben werden. Unterschrift und Datum ist mündlich, die Unterfertigung erfolgt aber nicht; auch die Eintragung ist nicht mehr erforderlich. Besondere Erwähnung verdient der Testator das übertragene Schriftstück selbst geschrieben zu haben. Es genügt, daß er es zu Protokoll als seinen letzten Willen anerkannt und das Protokoll unterschrieben. Neben dem Privat-Testament, das man ohne Beteiligung von Zeugen im stillen Kämmerlein ausfallen lassen kann, da man geachtet verlangt, daß das Schriftstück von handschreibend unterschrieben und genuh datiert wird. Ein solches Testament, welches man ruhig bei sich oder einem Dritten niederlegen kann, nennt man ein holographisches, auf deutsch selbstgeschriebenes. Von dieser Testamentsform wird wohl häufiger Gebrauch gemacht werden, schon vom Standpunkt der Kostenersparnis und wegen der Leichtigkeit des Widerrufs.

Ein wesentlicher Merkmal jeder legitimen Verfügung ist die Willensfreiheit. Der letzte Wille tritt erst in Wirksamkeit mit dem Augenblick des Todes; bis dahin ist der Testator nicht nur Herr seines Ver-

mögens, sondern auch frei seines Willens. Erst der allerletzte Wille ist der letzte; die früheren Verfügungen, die man etwa seinen Verwandten gegeben, hindern Niemand an Kündigung oder Aufhebung eines Testaments. Die Aufhebung des Testaments geschieht entweder durch Errichtung eines neuen oder durch Rücknahme und Vernichtung des alten, oder durch Widerrufserklärung in Testamentsform. Ein richtiges oder notariell errichtetes Testament kann aber auch durch ein holographisches widerrufen werden, ein holographisches am einfachsten durch dessen Vernichtung, Zerschneiden, Durchschneidung. Auch eine eigenhändige, datierte Aufschrift, daß es als aufgehoben gelten soll, genügt, weil dies ja als neues holographisches Testament anzusehen ist. Hat man aber ein solches Testament bei Gericht oder Notar depositirt, so wird die Fortnahme aus dem Depot nicht genügen, da es im Nachsicht vorgelesen, wieder als holographisches Testament gelten könnte. Darum empfiehlt es sich, nach Rücknahme aus dem Depot mindestens darauf zu notieren, daß man es behufs Aufhebung zurückgenommen habe. Die Gebiete und Nachgelassen sind im Wesentlichen weggefallen, weil sie durch die neue Form des holographischen Testaments sich erübrigen und man durchaus nicht gezwungen ist, bei Testaments-Erreichung den ganzen Inhalt des alten Testaments zu widerrufen, den Widerruf vielmehr auf beliebige Einzelheiten beschränken kann; ebenso wie heute unter jede legitime Erklärung verstanden wird, gleichgültig ob man Erben einsetzt oder nur über einzelne Teile seines Vermögens verfügen will. Auch ohne besondere Widerrufserklärung gilt durch das spätere Testament das alte insofern aufgehoben, als es mit ihm in Widerspruch steht, während im Übrigen die Bestimmungen des alten bestehen bleiben. Die Verfügungen „Sobellid“ und „Nachgelassen“ werden sich aber nachteilig erhalten, da sie in praktischen Leben sich außerordentlich eingeführt haben. Sie gelten dann eben als neue Testamente, sofern die holographische oder sonstige Testamentsform gemacht ist. Nur der nicht eigenhändig geschriebene Nachgelassen, will man ihn bisher im Testamente sich vorbehalten konnte, ist endgültig fortgefallen. Wird ein solches Testament oder ein testamentarischer Widerruf widerrufen, so bleibt das alte Testament in Kraft.

Außer den erwähnten letztwilligen Verfügungsformen giebt es noch ein einfacher für Notfälle. Bei Seuchen, Kriegsgefahr oder sonstigen Hindernissen darf in abgeperrten Orten oder bei sonstiger Unmöglichkeit der Errichtung des Gerichts oder Notars der letzte Wille vor dem Ortsverweser unter Einwirkung von zwei Zeugen erklärt werden. Auf hoher See vertritt der Kapitan oder sein Stellvertreter die Testamentsbehörde; auch hier sind zwei Zeugen zuzuziehen. Statt dessen ist auch mündlich zu Protokoll lediglich vor drei Zeugen stattig ohne Ortsverweser und ohne Kapitan. Bei plötzlicher Erkrankung und Besorgung eines vorzeitigen Ablebens ist dagegen die Form der drei Zeugen am dem Fehlande nicht anzuwenden, wohl aber auf hoher See. Diese Testamente verlieren ihre Kraft drei Monate nach Hebung des Hindernisses, falls inzwischen ein Richter oder Notar zu erreichen war. In Kriegszeiten, bei Notstand, Aufenthalt der Truppen im Auslande gehen verschiedene noch einfachere Formen für sämtliche dem Militärbevollmächtigten Testamente. Dermann kann Testament machen, der klar bei Verstande ist, sogar der Minderjährige, sobald er das 16. Lebensjahr erreicht hat. Auch der Volljährige, aber in der Geschäftsunfähigkeit Beschränkung kann testieren. Er bedarf dann weder der Zustimmung des Vaters, noch der Mutter, noch des Vormundes oder Pflegers, oder des Vormundschaftsgerichts. Widerr-

träge dürfen nur vor Richter oder Notar testieren, nicht holographisch. Testamentenfähig sind Geisteskranke und Entmündigte. Wer als Verstorbenen, Zumeist aber wegen Geisteschwäche untestamentlich ist, kann aber ein vorher errichtetes Testament widerrufen. Wer sein Deutsch versteht, kann in seiner Muttersprache ein holographisches Testament machen; geht er aber zum Gericht oder Notar, so muß ein Dolmetsch hinzugezogen werden. Letzterer kann unterbleiben, wenn sämtliche beteiligten Personen der fremden Sprache mächtig sind. Bei dem Notifikations vor drei Zeugen muß ein Dolmetsch stets zugezogen werden, falls der Testator sein Deutsch kann. Stimme oder vorübergehend der Sprache Bedenke können, falls sie schreiben und lesen können, entweder holographisch testieren oder vor Richter oder Notar ein richtiges geordnetes Testament zu Protokoll übergeben, müssen dann aber ein Protokoll eigenhändig hincinschreiben, daß das übergebene Schriftstück ihr letzter Wille sein soll; ebenso gänzlich Taube. Wer stumm oder völlig taub ist und nicht schreiben und nicht lesen kann, kann nicht testieren. Wer Gehörloses nicht lesen kann, kann nur zu mündlichem Protokoll testieren; ebenso Blinde. — Eheleute können gemeinsam testieren, müssen es aber nicht. Soweit sie sich gegenseitig beide einlegen oder sonst die Verfügungen des einen mit Rücksicht auf diejenigen des anderen Ehegatten ergangen sind, nennt man es ein wechselseitiges. Ein solches wird nicht wirksam, wenn die Ehe vor dem Tode des einen Gatten gelöst wird oder beim Ableben bereits eine begründete Erbschaftsangehörigkeit anhängig war. Eine Testaments-Errichtung durch Stellvertreter ist unzulässig.

Die Errichtung des Testaments hat sofort nach Kenntnis des Todesfalls durch das Nachlassgericht zu erfolgen. Der Notar oder jeder Dritte, bei dem sich ein Testament in Verwahrung befindet, hat es umgehend dem Nachlassgericht zu überreichen. Die früher so beliebte Bestimmung auf der Rückseite des Testaments, es solle erst einige Zeit nach dem Ableben eröffnet werden, ist nunmehr für unzulässig erklärt. Wer ein rechtliches Interesse nachweist, kann, auch ohne im Testament bezeugt zu sein, ein publiziertes Testament einsehen oder beglaubigte Abschriften daraus verlangen.

Während im Prinzip der letzte Wille frei widerrufen ist, kann er durch Erbvertrag zwischen dem Erblasser und einem beliebigen Dritten gebunden werden. Abgesehen von Eheleuten kann nur ein völlig geschäftsunfähiger Erblasser sich daran binden. Ausgeschlossen sind also Minderjährige oder irgendwie in der Geschäftsunfähigkeit Beschränkte. Als Form ist vorzuschreiben Erklärung zum öffentlichen Protokoll vor Gericht oder Notar. Der Erblasser kann sich den Minderjährigen vorbehalten und ihn dann jederzeit ohne Angabe von Gründen geltend machen in notarieller Erklärung. Ist der Minderliche nicht vorbehalten, so ist er nur statthaft aus Gründen, die sonst eine Entbindung des Gegenpartnehmers oder des eingeklagen Erben geltend machen. Außerdem kann der Erblasser den Erbvertrag aufheben bei wesentliche Irrtum, Zwang oder Überlegung eines unbefangenen Sachverständigen, und zwar ist die Aufhebung statthaft ein Jahr lang seit Fortfall des Irrtums, Kenntnis des Irrtums oder des Zwanges. Die Aufhebung geschieht durch Erklärung vor Richter oder Notar. Zu empfehlen ist ein Erbvertrag nur in den seltensten Fällen. Zumest giebt er noch bei lebzeiten Anlaß zu Familienzwistigkeiten.

Verwirrte Eiden.

Aus dem Amerikanischen von W. Waller.

4) Leider hatte der Wächter nichts Auffälliges bemerkt, wohl aber von seinem Kollegen eine etwas seltsam und romantisch klingende Geschichte erzählt bekommen. Der Mann behauptete nämlich, er habe ungefähr im Witternacht in der betreffenden Straße unter einer Laterne zwei Männer und eine Frau stehen sehen. Bei seinem Herankommen sei das Weib eilig auf Herrn Wlad's Haus zugegangen, augenscheinlich in der Absicht, durch das Thor einzutreten. Plötzlich jedoch sei sie mit einer eifertigen Gebärde zurückgewichen, habe das Gesicht mit den Händen bedeckt und sei dann zu den Männern zurückgeflohen. Anstatt der Frau zu folgen, war der Wächter aus Thor geschritten, um die Ursache ihres Schreckens zu ergründen, und dabei hier zu seinem Entsetzen Herrn Wlad bemerkt, der mit düsterem, unheimlichem Blick durch das Gitter starrte, doch nur wenigen Minuten aber im Innern des Hauses verschwand. Für einen Romankreidler hätte jedes romantische Geschehnis großes Interesse gehabt; Hill jedoch fühlte, er würde sich lächerlich machen, wenn er sie Wahn aufzufassen wollte. So schwieg er vorläufig darüber, zog aber insgeheim Erkundigungen über Herrn Wlad's Privatleben ein. Dine besondere Schwermut erfuhr er, daß derselbe sehr zurückgezogen lebe und trotz seines Reichtums und seiner angenehmen Stellung keinerlei geselllichen Verkehr unterhalte. Nur an politischen Versammlungen nehme er teil, hielt sich aber von allen Vergnügungen fern. Außerdem bekundete er eine ausgeprägte Abergläubigkeit gegen das weibliche Geschlecht, was um so mehr in Verwunderung setzen mußte, als er ein noch verhältnismäßig junger Mann war — er zählte höchstens fünfundsiebzig Jahre — dazu einer der besten Familien des Landes entstammend. Wohl mußte man, daß er zu einer Zeit eine leidenschaftliche Liebe für seine schöne Cousine Evelyn Wlad an dem Tag geliebt habe, aber diese habe er vorzogen, einen feierreichen alten Edeligen, einen Grafen de

Miac, zu heiraten, der den guten Gedanken hatte, sie bereits nach einem halben Jahre als glückliche Witwe zurückzulassen. Siech des Wides erinnernd, daß er in Herrn Wlad's Zimmer gesehen, erkundigte sich Hill nach dem Aussehen dieser Cousine, und als er erfuhr, sie sei eine hervorragend schöne Bräutete, so glaubte er, einen weitaus schwärmerischen Anhaltspunkt in der mysteriösen Angelegenheit gefunden zu haben. Als er aber Wilson von seinen Nachbarn gesprochen, schüttelte dieser sichtlich lächelnd den Kopf, indem er bemerkte, da müsse man tiefer graben, wenn man die Wahrheit zu Tage fördern wolle. Der junge Detektiv entwickelte daraufhin einen wachen Feuersitz, dieser Wahrheit näher zu kommen, vor allem aber, das verschwundene Mädchen aufzufinden. — Seine Bemühungen blieben jedoch erfolglos, von seiner Seite wurde eine Spur der Gesuchten entdekt. Das verdorft Hill gewaltig, hatte er es sich doch in den Kopf gesetzt, dem ihn so untergegangenen Kollegen den Beweis seiner Fähigkeit und Gewandtheit zu geben und womöglich auf eigene Faust den Schleier dieses Geheimnisses zu lüften. Tag und Nacht beschäftigtigten sich seine Gedanken mit dem Fall; als aber eine Woche nach der anderen verstrich, ohne daß er etwas erzählt hatte, so begann er bereits zu verzweifeln, als ihn eines Morgens Manny, ein hübscher Stubenbube in Herrn Wlad's Haus, mit der Hill in der letzten Zeit aus diplomatischen Gründen Beziehungen angeknüpft hatte, mit folgenden Berichten übertrafste: „Weiß der Himmel“, sagte sie, „was in Frau Daniels gefahren ist. Sie geht im Hoge heraus wie ein Geist, treppauf, treppab, ohne eine Minute ruhig zu bleiben. Und wenn der Herr zu Hause ist, lungert sie immer an seiner Thür, ringt die Hände und murzelt unverständliches Zeug vor sich hin, g'rad wie eine verrückte. Merkwürdigerweise geht sie aber nie hinein, und sobald sie merkt, daß der Herr herauskommt, läuft sie davon, als ob's brennt. Ich ist überhaupt jetzt furios bei uns“, schloß sie topfsütdel. „Der Wlad, der sonst wie eine Gesellschaftsbeicht, will heute Abend auf einen Wohltätigkeitsball! Können Sie sich das vorstellen?“

Die Worte des Mädchens gaben Hill zu denken; es mußte doch nicht alles in Ordnung sein in jenem Hause und Wilson hatte wieder einmal recht mit seiner Behauptung, die Lösung des Rätsels sei nirgends anders als dort zu suchen. Demnach war es wohl am gerathensten, Herrn Wlad eine Zeitung schriftlich zu beobachten und ihm unbemerkt nachzugehen. Unter einer passenden Verkleidung und mit hochgepannten Erwartungen, irgend etwas Besonderes zu erfahren, begab sich Hill auf den betreffenden Ball, sah sich aber anfangs einigermaßen enttäuscht, denn er fand keinen Klienten in einer abgelegenen Ecke des großen Saales eifrig mit einem alten, niedrigeren Politiker diskutierend. „Wenn er nur deshalb hierhergekommen ist“, murmelte Hill, „so lohnt es sich nicht der Mühe, ihn nachzuspüren.“ Trotzdem aber blieb er in der Nähe, ab und zu einen Blick auf die beiden Herren werfend und nebenbei das bunte Treiben der unzähligen Menge beobachtend. Plötzlich fuhrte er, denn am Tanzende scambändig ausstehenden Herrn und gefolgt von einem schwarz Bekleideten ersah er eine Dame, in der Hill auf dem ersten Blick das Ebenbild des Porträts erkannte, das im Arbeitszimmer Herrn Wlad's hing. Das war dieselbe stolze Haltung des Kopfes, derselbe hochmütige Zug um den Mund, die gleichen prüfenden, dunklen Augen, in denen es jetzt wie Jov- und verhaltene Leidenschaft zugleich aufzuckte, als die schöne Frau Herrn Wlad und seinen Gefährten bemerkte. „Hill“, dachte Hill, „das ist die Cousine, die den Vetter verurteilte, um den reichen Grafen zu heiraten. Aus Liebe geschah das letztere sicher nicht, denn es scheint mir, daß ihr Herz noch nicht ganz gegen den früheren Bewerber erkalte ist.“ Langsam ging Hill der Dame nach, sie immer im Auge behaltend, da er gern wissen wollte, ob sich Herr Wlad im Laufe des Abends der schönen Witwe nähern würde. Seine Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt; erst nach einer vollen Stunde bemerkte er an der Wirthin, die in Couleyn's Angen stieg, an dem jähnen Aufleuchten ihrer Augen, daß der von ihr wohl längst ersehnte Augenblick des Wiedersehens end-



Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 3. Januar. (Gosnadowski.) Heute Morgen machte das Kaiserpaar den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten. Von 10 Uhr ab hielt der Kaiser die Vorlesung der ersten Sitzung des Reichsanzeigers...

(Qu Kaiser Marinereisen) versetzt, die neuen Einheitsstücke Kaiser Wilhelm III., Kaiser Friedrich III. und zwei kleine Kreuzer werden im Mai oder Juni für eine Kaiserreise nach Frankreich Verwendung finden...

(Der Reaktor des „III“). Sigmar Wehring) wurde heute morgen eines an die Verwaltung des Dregins in Weimar antretenden Oberlehrers ...

(Von den zur Disposition gestellten Landräthen) sind jetzt Landrat J. D. v. Dallwitz in Eilen und Landrat J. D. Kretz aus Gumbinnen zu Regierungsräthen ernannt...

(Ueber die Angelegenheit der Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Bundesrat“) liegen heute seine neuen Nachrichten vor. Man darf jedoch nicht annehmen, daß England die Antwort auf die von Berlin erbetene ...

(Die aus dem Bismarck-Archipel eingetroffene Post) bringt uns die Kunde von einer neuen Werdorft der Eingeborenen der Admiralitäts-Inseln, die erst kürzlich den jungen Führer ...

(Wie? wiederholte sie leise, einen Moment die Augen voll zu ihm erhebend. Er schen den Sinn ihrer Frage zu verstehen, dem er verbeugte sich leicht, ohne jedoch in seiner Antwort den ihr zu gewöhnlichen Ton anzunehmen...

weiche Handelsverbindungen mit Transvaal die deutsche Handelspolitik bis jetzt unerschrocken und weise, selbst in England ...

(Kur Lage auf Samoa) neben die „Königliche Zeitung“ von 1. December v. J.: Mit großer Befriedigung ist hier die Nachricht von der Bereinigung von Uluu und Sava'u als das deutsche Reich angenommen worden...

Frankreich.

* Paris, 3. Januar. Der Staatsgerichtshof hat gegen seine Bestimmung im Jahre 1898 die Anklage erhoben, denn die Verträge, die gesellen der Klaffen abzielten, waren höchlich unbillig...

Russland.

* Petersburg, 3. Januar. Aunauer liegen auch die Urtheile der Petersburger Presse über die Rede Kaiser Wilhelms bei der Jahresversammlung im Anhang. Wie vorzeichen davon nur zwei als die beachtenswerthe. Die „Rosa-Rosa“ berichtet: Die Rede zeichnet sich ...

Großbritannien.

Der Krieg in Süd-Afrika.

* London, 3. Januar. Die Freude, welche der „Sieg“ des Generals Frensch bei der heroischen, hat recht schnell einen freilich wohl nicht ganz unerwarteten Dampfer erhalten...

annehmen, daß die Engländer Goleberg besetzt hätten und die Buren sich auf vorher nicht vorhanden. Eine zweite Meldung spricht schon von der Einnahme von Goleberg...

(Die Anklage gegen die Generale Frensch bei Goleberg) stellt sich als eine rechtliche Niederlage heraus. Frensch konnte seine einige Verurteilung nehmen und ...

(Neuere Nachrichten) verzeichnen nur folgende: Nach verheerenden Zerschlagen der Buren ist ein mit Lebensmitteln beladener und vier General-Frensch's Kolonne ...

(Die „Zime“) beauftragen die gegenwärtige Lage wie folgt: „Es würde allen und schließlich kein, kleinen Vorfällen irgendwelcher Bedeutung ...

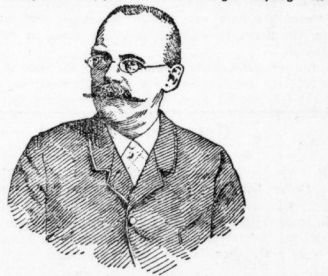
Lokales.

Der Stadtrat unter Original-Kassabildung (stark mit Zusatznoten gezeichnet).

* Halle, 4. Januar. * Quällum. Unser Bürgermeister, Herr v. Holtz, feiert heute sein 50jähriges Jubiläum als Mitglied des Magistrats...

Bürgermeister v. Holtz.

schaffen, Ruhe und Ordnung austret erhalten, endlich auch noch entsprechende Neuerungen einfließen wird die tief in viele Verhältnisse eingedrungen, naturgemäß länger wird, es Allen recht zu machen...



mit ihrem Facher spielend. „Es ist lange her, seit ich diesen Namen zum Leptnamal gehört.“

Solman Wald sah die flüchtige Köthe, die dabei in ihre Wangen flieg. „Verzeihen“, sagte er, „weil ich unwillkürlich traurige Erinnerungen in Ihnen geweckt habe, es geschah nicht mit Absicht.“

Ein eigenthümlicher Ausdruck trat in ihr wieder bleich geordnetes Gesicht. „Traurige Erinnerungen?“ flüsterte sie. „Ja — aber auch winnereiche Stunden ruft er mir in's Gedächtniß zurück, die ewig unberegt bleiben werden. Ich höre meinen Mädchenamen gern von den Lippen meines nächsten Verwandten.“

„Der wohl stolz darauf sein müßte, in seiner Cousine eine Gräfin de Mirac zu sehen“, ergänzte er kühl.

„Sie ein Bispraßler? Und die in den Augen der schönen Frau, dann sentte sie die Beiden. „Sit das Solman Wald, der so spricht?“ murmelte sie. „In diesen fahlen, sarkastischen Weltmann vermag ich meinen alten Fremd nicht wiederzufinden.“

„Was meinen Sie damit?“ lud sie auf. „Wollen Sie etwa sagen —“

„Ich wohl nichts sagen“, unterbrach er sie ruhig, den Facher aufhebend, der ihr entglitten war. „Unsere heutige Begegnung ist zugleich ein Abschied, und so möchte ich nichts fäkern, was einer Bescheidung ähnlich sähe.“

„Sie rüchete sich höher auf. Sie sprachen da ein Wort aus, das die Erklärung bedarf. Was habe ich Ihnen gethan, um eine Bescheidung zu rechtfertigen?“

„Was Sie mit gethan?“ rief er, einen Schritt zurücktretend. „Sie haben mir den Glauben an die Frauen genommen —“

„Sie haben mir gezeigt, daß ein Weib einem Mann Liebe zu heucheln vermag und dann die Liebe verbergen kann, um für Titel und Reichthum einen anderen zu heirathen, der nicht einmal ihrer Achtung werth war.“ (Gort, folgt.)

lich gekommen war. Und richtig, da trat der erste Mann mit den schwerwiegendsten Gesichtszügen an sie zu, sagte sie mit gemessener Höflichkeit die Hand und sprach ein paar alltägliche Begrüßungsworte. Kein Zeichen der Bewegung, keine Andeutung eines wärmeren Geistes.

„Sie lud die Königin des Festes, Cousine!“ sagte er, einen halb bewundernden Blick auf ihre hohe Gestalt werfend, die in dem prächtigen, kirchlichen, reich mit Spitzen verzierten Sammetkleid allerdings einen königlichen Eindruck machte. „Alle halbhgen Thnen.“

„Wie?“ wiederholte sie leise, einen Moment die Augen voll zu ihm erhebend. Er schen den Sinn ihrer Frage zu verstehen, dem er verbeugte sich leicht, ohne jedoch in seiner Antwort den ihr zu gewöhnlichen Ton anzunehmen...

„Alberdings“, entgegnete Wald, „ich hätte nicht geglaubt, daß Gräfin de Mirac, nachdem sie zwei Jahre in den lustigen Paris gemeilt, wieder an den Londoner Leben gewöhnt sind würde. Aber“, sagte er mit einem Anflug von Bitterkeit hinzu, „wichtig ist dies, weil die einstige Evelyn Wald noch einmal den Ort sehen wollte, wo sie in ihrer Jugend so große Triumphe gefeiert hat.“

„Evelyn Wald!“ wiederholte sie leise und wie träumerisch

ichge mit beizunehmen ...



Stadtesamtliche Nachrichten

Stadtesamt Halle:

Wahl mit öffentlichem Stimmzettel, an dem die Figur eines Häufchens Folgerichtigkeiten in Uniform zeigt, überreichen. — In der heutigen außerordentlichen Sitzung der Stadterordneten-Versammlung wird dem Jubilar eine Urkunde überreicht. Derselbe ist nach einem Entschlusse des Herrn Stadtverordneten Pelzer in den Besitz der Herrin Wittve E. Pelzer (geb. v. Kalk aus Habelschloss) gelangt. Es ist ein hervorragendes Kennzeichen von mehrerer Bekanntschaft, das seinen Besizerin Ehre macht und auf welches das Stadterordneten-Vorstandsbüro sich zu sein Veranlassung hat. Die in greulicher Arbeit gegessenen Orden sind mit großer Mühseligkeit gefertigt. Die herzerfüllten Details führen in sehr gelungener, sinnvoller Anordnung hervor, dass die in dieser Hinsicht sehr dankbar und sorgfältig unterworfen wurden. Der Rahmen ist mit polierten Bezügen versehen und ist mit Edelsteinen verziert. Die in das Bildnis eingravierten sind sehr schön. In der Tafel ist ein jeder schön verarbeiteter Holzschnitt. Der Rahmen ist in einer sinnvollen, feinfühlerischen Schöpfung, die den Rahmen selbst, welche von einem jungen Jugendling des Stadterordnetenrichters wurde, das folgende Wortlaut:

Herrn Stadterordneten v. Holz gegewandelt von zum 25. Jahrestage ihres Eintritts in den Magistrat unserer Stadt unter dankbarer Anerkennung ihrer treuen und unermüdeten Tätigkeit im Dienste des höchsten Gemeinwohls und der auf den verdienstlichen Verdiensten der Gemeinde und der Polizeiverwaltung erzielten reichen Erfolge. Halle a. S., 4. Januar 1900.

Wahlrecht. Die Stadterordneten-Versammlung. • **Wahlrecht.** Die Stadterordneten-Versammlung. • **Vertrag.** Der Vertriebs-Verein Halle a. S. hat in den letzten Tagen des Jahres 1899 eine große Anzahl von den Vertriebs-Vereinen der Städte von Halle a. S. bis nach Bielefeld im Reich vereinigt. Die Vertriebs-Vereine sind im allgemeinen sehr glücklich und sind in der Lage, ihre Vertriebs-Vereine zu vergrößern. Die Vertriebs-Vereine sind im allgemeinen sehr glücklich und sind in der Lage, ihre Vertriebs-Vereine zu vergrößern. Die Vertriebs-Vereine sind im allgemeinen sehr glücklich und sind in der Lage, ihre Vertriebs-Vereine zu vergrößern. Die Vertriebs-Vereine sind im allgemeinen sehr glücklich und sind in der Lage, ihre Vertriebs-Vereine zu vergrößern. Die Vertriebs-Vereine sind im allgemeinen sehr glücklich und sind in der Lage, ihre Vertriebs-Vereine zu vergrößern.

(83,55 Mt.), an Futtergehären für den Schlachthof 146,55 Mt. (199,40 Mt.), für den Viehof 597,40 Mt. (914,95 Mt.). Für die Unterhaltung des von auswärts eingehenden Viehs wurden 100,25 Mt. (205,80 Mt.) an Schlagschreibern erhoben. Ferner wurden 29 — Mt. (50 Mt.) Schlagschreibern verbucht. An sonstigen Einnahmen für Viehe, verkauft im Jahr, sind 274,83 Mt. zu verzeichnen. Markteinnahmen wurden veranlagt für 200 (207) Küder, 147 (86) Küder, 178 (182) Schafe und 1156 (1151) Schweine, 186 (—) Porgelmeinen und 162, nicht 980,20 Mt. (901,20 Mt.) an Schläfern eingegangen. An sonstigen Einnahmen hatte der Viehof — Mt. (— Mt.) zu verzeichnen.

• **Wasserverbrennung.** Heute Morgen gegen 6 Uhr entstand vor dem Hause Nienmeyerstraße Nr. 12 ein Wasserverbrennung. Arbeiter der Gas- und Wasserwerke trafen bald darauf, um das Rohr zu reparieren.

• **Strafverfahren.** Gestern verurteilte die 1. Strafkammer in der Rittersstraße eine Frau, die Brand zu Gefährdung zu haben glaubte, ihre verurteilten Kinderbücher eine nicht verurteilten Verletzung am Kopfe beibrachte. Die Sache hat noch ein Nachspiel gehabt. In dem Hause entstand nämlich ein dreijähriger Brand, der die Ökonomie der ersten Etagen Rauch, Herrin Hippo, der Eigentümer hatte, von der Polizei befreit werden musste. Es soll nun eine Feuertunde erlassen haben, welche angeblich von einem Schutzbefehl beruht, den er erhalten haben soll, weil er seiner Treue Treidanten entgegengekehrt habe. Der Polizei ist nicht bekannt, dass H. Treidant geleitet hat, noch viel weniger davon, dass ein Brenner von der dritten Etage (Sachverhalt) gelaufen und H. durch einen sich verriegelt hatte. Der Verstoß wurde gestern von der Polizei aufhoben, irgend eine Wunde ist am Brenner während seines Aufenthaltes auf der Polizeiwache nicht nachgewiesen. Vielleicht hat er von anderer Seite nach seiner Entlassung einen Vieh erhalten.

• **Verbrechen.** In einer jüngsten Kriminalgeschichte erlitt der Schmied Bruno Richter von hier einen Verstoß. Unterforschungs, als er mit seinem hohen Holzspannoffel nach der Erde umgrünte und zu Hause kam. In einer anderen Verurteilung hat eine Frau, die einem Mann den Hals zerbrach, ein Verbrechen begangen. Die Frau, die einen Mann den Hals zerbrach, ein Verbrechen begangen. Die Frau, die einen Mann den Hals zerbrach, ein Verbrechen begangen. Die Frau, die einen Mann den Hals zerbrach, ein Verbrechen begangen.

Telegramme und letzte Nachrichten. • **Frankfurt a. M., 4. Januar.** (Wendung des V. L. M.) In der bei Groß-König gelegenen Braunflohengrube entstand ein unterirdischer Brand, wobei zwölf Bergleute erstickten. Man befürchtet, das noch mehr unheimlich. • **Briefel, 4. Januar.** (Wendung des V. L. M.) Heute tritt hier unter der Leitung der böhmisch-niederösterreichischen Abtheilung eine internationale Konferenz zusammen, um den Präsidenten Mackinsey zu ersuchen, seinen Gehörnis zu Verfügung des Afrika-Vertrages auszugeben. Der amerikanische Gesandte erklärte sich bereit, das Versteck telegraphisch zu übermitteln. • **Wien, 4. Januar.** (Wolff's Bar.) In der Reichsversammlung erklärte der Minister des Auswärtigen auf eine Anfrage, betreffend den Krieg in Sibaja, die Wane, auf der Portugal sich bewegt habe, sei die gegen zu sein, das weder der eine noch der andere der Kriegführenden die Teile in Lourenco Marques Gifte oder Unterstützung finde. Er, der Minister, habe keine Mitteilung betreffend die Durchfuhr von Mannschaften und Kriegsmaterial, und jedes Vergehen der Seemann wider ihre Anfraktionen würde in verdorbener Weise gehandelt werden. Der Minister fügte hinzu, Portugal habe keinen Grund, an der Loyalität und der korrekten Haltung Englands zu zweifeln. • **Wien, 4. Januar.** (Wendung des V. L. M.) Das Grenadier-Regiment-Regiment, dessen Chef der Großfürst Michael Nikolajewitsch ist und das bisher im Kaukasus stationiert war, wurde in 24 Stunden plötzlich mobilisiert, um nach der perischen Grenze abzugehen. Die Ordre gabs so eilig, das der neu ernannte Kommandant nicht rechtzeitig mit ausreiden konnte und das Battalion unter Führung des alten Kommandeurs ausrückte. Der neue erit eine Tage später nach.

• **London, 4. Januar.** (Wolff's Bar.) Zu dem Zwischenfall mit dem Offiziershulpe bei Colberg (vergl. Ausland. Rd.) wird weiter gemeldet: Bis zum Lebensmitteln beladene Güterwagen, die im Bahn-Netz Rensburg standen, griffen bergab in der Richtung auf Colberg Junction ins Rollen. Bei der gefährlichen Bergabwärtsbewegung zwischen Rensburg und Colberg zerlegten die Wagen, worauf der Feind die Locomotive zu plündern begann. Daraufhin wurde aus Rensburg ein Zug mit einer Kompanie des Suffol'-Regiments und einer Anzahl Kap-Eingehobener abgeschickt, um die Rettung der Vorräte zu verhindern. Der Feind ergriff auf die Suffol's Kompanie und veränderte seinen Posten mit einem Gefecht und zogen sie, in einem Wasserlauf Schutz zu suchen. Danach richteten die Varen ihr Feuer auf die beiden Wagen und lösbten mehrere Eingehobene. Im Ganzen traten sie 20 Schüsse ab. Schliesslich legte der Feind auf nach Rensburg zurück. Die Verluste auf englischer Seite sind nicht bekannt.

• **Amberg, 4. Januar.** (Reut.-Bur.) In der Garnison ist typhusartiger Storch ausgebrochen, der weiter um sich greift und große Verlosung erregt.

• **Berlin, 3. Januar.** An der hiesigen Börse lief heute das Geschäft um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

Wahlrecht. Die Stadterordneten-Versammlung. • **Vertrag.** Der Vertriebs-Verein Halle a. S. hat in den letzten Tagen des Jahres 1899 eine große Anzahl von den Vertriebs-Vereinen der Städte von Halle a. S. bis nach Bielefeld im Reich vereinigt. Die Vertriebs-Vereine sind im allgemeinen sehr glücklich und sind in der Lage, ihre Vertriebs-Vereine zu vergrößern. Die Vertriebs-Vereine sind im allgemeinen sehr glücklich und sind in der Lage, ihre Vertriebs-Vereine zu vergrößern. Die Vertriebs-Vereine sind im allgemeinen sehr glücklich und sind in der Lage, ihre Vertriebs-Vereine zu vergrößern. Die Vertriebs-Vereine sind im allgemeinen sehr glücklich und sind in der Lage, ihre Vertriebs-Vereine zu vergrößern.

Verbrechen. In einer jüngsten Kriminalgeschichte erlitt der Schmied Bruno Richter von hier einen Verstoß. Unterforschungs, als er mit seinem hohen Holzspannoffel nach der Erde umgrünte und zu Hause kam. In einer anderen Verurteilung hat eine Frau, die einem Mann den Hals zerbrach, ein Verbrechen begangen. Die Frau, die einen Mann den Hals zerbrach, ein Verbrechen begangen. Die Frau, die einen Mann den Hals zerbrach, ein Verbrechen begangen. Die Frau, die einen Mann den Hals zerbrach, ein Verbrechen begangen.

Telegramme und letzte Nachrichten. • **Frankfurt a. M., 4. Januar.** (Wendung des V. L. M.) In der bei Groß-König gelegenen Braunflohengrube entstand ein unterirdischer Brand, wobei zwölf Bergleute erstickten. Man befürchtet, das noch mehr unheimlich. • **Briefel, 4. Januar.** (Wendung des V. L. M.) Heute tritt hier unter der Leitung der böhmisch-niederösterreichischen Abtheilung eine internationale Konferenz zusammen, um den Präsidenten Mackinsey zu ersuchen, seinen Gehörnis zu Verfügung des Afrika-Vertrages auszugeben. Der amerikanische Gesandte erklärte sich bereit, das Versteck telegraphisch zu übermitteln. • **Wien, 4. Januar.** (Wolff's Bar.) In der Reichsversammlung erklärte der Minister des Auswärtigen auf eine Anfrage, betreffend den Krieg in Sibaja, die Wane, auf der Portugal sich bewegt habe, sei die gegen zu sein, das weder der eine noch der andere der Kriegführenden die Teile in Lourenco Marques Gifte oder Unterstützung finde. Er, der Minister, habe keine Mitteilung betreffend die Durchfuhr von Mannschaften und Kriegsmaterial, und jedes Vergehen der Seemann wider ihre Anfraktionen würde in verdorbener Weise gehandelt werden. Der Minister fügte hinzu, Portugal habe keinen Grund, an der Loyalität und der korrekten Haltung Englands zu zweifeln. • **Wien, 4. Januar.** (Wendung des V. L. M.) Das Grenadier-Regiment-Regiment, dessen Chef der Großfürst Michael Nikolajewitsch ist und das bisher im Kaukasus stationiert war, wurde in 24 Stunden plötzlich mobilisiert, um nach der perischen Grenze abzugehen. Die Ordre gabs so eilig, das der neu ernannte Kommandant nicht rechtzeitig mit ausreiden konnte und das Battalion unter Führung des alten Kommandeurs ausrückte. Der neue erit eine Tage später nach.

• **London, 4. Januar.** (Wolff's Bar.) Zu dem Zwischenfall mit dem Offiziershulpe bei Colberg (vergl. Ausland. Rd.) wird weiter gemeldet: Bis zum Lebensmitteln beladene Güterwagen, die im Bahn-Netz Rensburg standen, griffen bergab in der Richtung auf Colberg Junction ins Rollen. Bei der gefährlichen Bergabwärtsbewegung zwischen Rensburg und Colberg zerlegten die Wagen, worauf der Feind die Locomotive zu plündern begann. Daraufhin wurde aus Rensburg ein Zug mit einer Kompanie des Suffol'-Regiments und einer Anzahl Kap-Eingehobener abgeschickt, um die Rettung der Vorräte zu verhindern. Der Feind ergriff auf die Suffol's Kompanie und veränderte seinen Posten mit einem Gefecht und zogen sie, in einem Wasserlauf Schutz zu suchen. Danach richteten die Varen ihr Feuer auf die beiden Wagen und lösbten mehrere Eingehobene. Im Ganzen traten sie 20 Schüsse ab. Schliesslich legte der Feind auf nach Rensburg zurück. Die Verluste auf englischer Seite sind nicht bekannt.

• **Amberg, 4. Januar.** (Reut.-Bur.) In der Garnison ist typhusartiger Storch ausgebrochen, der weiter um sich greift und große Verlosung erregt.

• **Berlin, 3. Januar.** An der hiesigen Börse lief heute das Geschäft um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Wahlrecht.** Die Stadterordneten-Versammlung. • **Vertrag.** Der Vertriebs-Verein Halle a. S. hat in den letzten Tagen des Jahres 1899 eine große Anzahl von den Vertriebs-Vereinen der Städte von Halle a. S. bis nach Bielefeld im Reich vereinigt. Die Vertriebs-Vereine sind im allgemeinen sehr glücklich und sind in der Lage, ihre Vertriebs-Vereine zu vergrößern. Die Vertriebs-Vereine sind im allgemeinen sehr glücklich und sind in der Lage, ihre Vertriebs-Vereine zu vergrößern. Die Vertriebs-Vereine sind im allgemeinen sehr glücklich und sind in der Lage, ihre Vertriebs-Vereine zu vergrößern. Die Vertriebs-Vereine sind im allgemeinen sehr glücklich und sind in der Lage, ihre Vertriebs-Vereine zu vergrößern.

Verbrechen. In einer jüngsten Kriminalgeschichte erlitt der Schmied Bruno Richter von hier einen Verstoß. Unterforschungs, als er mit seinem hohen Holzspannoffel nach der Erde umgrünte und zu Hause kam. In einer anderen Verurteilung hat eine Frau, die einem Mann den Hals zerbrach, ein Verbrechen begangen. Die Frau, die einen Mann den Hals zerbrach, ein Verbrechen begangen. Die Frau, die einen Mann den Hals zerbrach, ein Verbrechen begangen. Die Frau, die einen Mann den Hals zerbrach, ein Verbrechen begangen.

Telegramme und letzte Nachrichten. • **Frankfurt a. M., 4. Januar.** (Wendung des V. L. M.) In der bei Groß-König gelegenen Braunflohengrube entstand ein unterirdischer Brand, wobei zwölf Bergleute erstickten. Man befürchtet, das noch mehr unheimlich. • **Briefel, 4. Januar.** (Wendung des V. L. M.) Heute tritt hier unter der Leitung der böhmisch-niederösterreichischen Abtheilung eine internationale Konferenz zusammen, um den Präsidenten Mackinsey zu ersuchen, seinen Gehörnis zu Verfügung des Afrika-Vertrages auszugeben. Der amerikanische Gesandte erklärte sich bereit, das Versteck telegraphisch zu übermitteln. • **Wien, 4. Januar.** (Wolff's Bar.) In der Reichsversammlung erklärte der Minister des Auswärtigen auf eine Anfrage, betreffend den Krieg in Sibaja, die Wane, auf der Portugal sich bewegt habe, sei die gegen zu sein, das weder der eine noch der andere der Kriegführenden die Teile in Lourenco Marques Gifte oder Unterstützung finde. Er, der Minister, habe keine Mitteilung betreffend die Durchfuhr von Mannschaften und Kriegsmaterial, und jedes Vergehen der Seemann wider ihre Anfraktionen würde in verdorbener Weise gehandelt werden. Der Minister fügte hinzu, Portugal habe keinen Grund, an der Loyalität und der korrekten Haltung Englands zu zweifeln. • **Wien, 4. Januar.** (Wendung des V. L. M.) Das Grenadier-Regiment-Regiment, dessen Chef der Großfürst Michael Nikolajewitsch ist und das bisher im Kaukasus stationiert war, wurde in 24 Stunden plötzlich mobilisiert, um nach der perischen Grenze abzugehen. Die Ordre gabs so eilig, das der neu ernannte Kommandant nicht rechtzeitig mit ausreiden konnte und das Battalion unter Führung des alten Kommandeurs ausrückte. Der neue erit eine Tage später nach.

• **London, 4. Januar.** (Wolff's Bar.) Zu dem Zwischenfall mit dem Offiziershulpe bei Colberg (vergl. Ausland. Rd.) wird weiter gemeldet: Bis zum Lebensmitteln beladene Güterwagen, die im Bahn-Netz Rensburg standen, griffen bergab in der Richtung auf Colberg Junction ins Rollen. Bei der gefährlichen Bergabwärtsbewegung zwischen Rensburg und Colberg zerlegten die Wagen, worauf der Feind die Locomotive zu plündern begann. Daraufhin wurde aus Rensburg ein Zug mit einer Kompanie des Suffol'-Regiments und einer Anzahl Kap-Eingehobener abgeschickt, um die Rettung der Vorräte zu verhindern. Der Feind ergriff auf die Suffol's Kompanie und veränderte seinen Posten mit einem Gefecht und zogen sie, in einem Wasserlauf Schutz zu suchen. Danach richteten die Varen ihr Feuer auf die beiden Wagen und lösbten mehrere Eingehobene. Im Ganzen traten sie 20 Schüsse ab. Schliesslich legte der Feind auf nach Rensburg zurück. Die Verluste auf englischer Seite sind nicht bekannt.

• **Amberg, 4. Januar.** (Reut.-Bur.) In der Garnison ist typhusartiger Storch ausgebrochen, der weiter um sich greift und große Verlosung erregt.

• **Berlin, 3. Januar.** An der hiesigen Börse lief heute das Geschäft um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• **Worms, 3. Januar.** In der hiesigen Bouteille hat heute das Gerücht um, die Russen seien in Heer gezogen worden. Woher das Gerücht kam, liegt sich nicht feststellen, doch ist es nicht unangebracht, das die erste Entschliessung dem Kaiser überlassen, dem die geistliche „Standards“ Nachricht von der „Entsendung weiterer 60.000 Mann russischer Soldaten nach Afghanistan auf Befehl des kaiserlichen Hofes“ (Vergleiche das Telegramm aus Petersburg. Rd.)

• <

Mein grosser Inventur-Ausverkauf

wird fortgesetzt.

Leinen- und Baumwollwaaren, Damen- und Mädchen-Confection, Kleiderstoffe, Herren- und Damen-Garderobe, Schuhwaaren.

Kaufhaus **H. ELKAN**, Leipzigerstr. 87.

Bis zum 15. Januar
dauert unser

Inventur-Ausverkauf

um die grossen Bestände unseres Lagers vor Beginn der Inventur möglichst zu verringern.

Zurückgesetzte **Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Gardinen, Bettvorlagen, Felle** und eine grosse Partie **Portièren, Läuferstoffe, Cocos, Linoleum-Reste u. Linoleum-Vorlagen, Wachs- u. Gummitischdecken** zu ganz besonders billigen Preisen.

Arnold & Troitzsch,

Gr. Ulrichstr. 1, am Kleinschmieden.

Fernsprecher 485.

Specialhaus für Teppiche, Möbelstoffe, Linoleum.

Die besten Strümpfe,
Socken, Unterhosen, Unterjacken
findet man billigt in dem

„Special“
Strumpfwaren-Haus
H. Schnee Nachf.
A. Ebornann,
Gr. Steinstr. 82.

10000 Stück
Sonne Zeit u. Wettergeraten
in 2000 u. 3000
Preisbeeren, naturell u.
gelblich.
selbstgeflochten, Pflanzenmisch,
alles in bester Qualität, f. Wieder-
verkäufer u. im Einzelnen billigst bei
Ernst Zeschmar,
Alter Markt 20,
Einnahme-Gehöft.

Künstl. Zähne,
Plombiren, Reparatur, etc.
H. Pfaudler,
Leipzigerstr. 33, II.

Flackliegende

Geschäftsbücher

Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22.
Papierhandlung.

Siebengebirgs-Geld-Lotterie.

Ziehung 24. Januar. Hauptgewinn 125,000 Mk. bar.
Gewinnlose 4 Mk., Felle à 2 Mk.
Porto und Ute 30 Pfg. extra.

Schroedel & Simon,
Buch- u. Kunsthandlung, Gr. Ulrichstr. 16.



Brillen — Klemmer

von 1 Mk. an, mit den feinsten Sehhalbkugeln, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst bei

Otto Unbekannt,

Grosse Ulrichstrasse 1a.

Französische Cognac-Kellereien L. Goubert & Co.,

Cognac (Charente) u. Longeville (Lothringen).

Niederlage und Flaschenverkauf bei:

Franz Köppe in Halle a. S.,
Ritterstrasse 13.

Jeden Dienstag u. Freitag Abend von 5 Uhr an:
Reiche **Blut- und Leberwürstchen**
warme
nach Berliner Art empfiehlt
Wilhelm Nietsch jun., Geilstr. 17,
Bismarckstr. 1152.

Haushaltungs- und Kochschule,
verbunden mit Haushaltungskursen in Halle (Saale),
par. 13. Frau Dir. Eysell-Weidling.

Sohlleder-Ausschnitt

zu billigen Preisen.

H. Wiebach,
Nicolaistr. 12,
Lederhandlung und Schäftelabrik.

H. Rick,
39 Gr. Ulrichstr. 39,
Telephon 988.

Arztliche feinste
Seelische, Seebeck, Roth-
zungen, Cabiau, Zander, etc.
la. mit Geflügel, Ural-Caviar,
Zehr idüne **Aale** in allen
geränderte Kräuter, Strögen.
Reichlicher u. engl. Bäcklinge,
Spotten, Flundern, Lachs-
forellen, ger. Schellfische.
Täglich frischen
Herings-Salat.

Zähne naturgetreu,
ganzl. schmerzlos.
Reparaturen u. Veränderungen
isort. Billig.

Zahnziehen schmerzlos, ohne
allg. Betäubung.
Plomben: Gold, Silber, Emaille.
Dr. chir. dent. Netz America),
Geilstr. 21. (Auf Namen und 21
achten.)

Leipzigerstr. 21 **Reinhold Grünberg,** Leipzigerstr. 21,

Leinenhandlung, Wäsche- und Ausstattungs-Magazin,

empfiehlt

Fertige Betten im Preise von 20, 30, 40—120 Mark,
Fertig genähte Julettts, garantiert federdicht, von 10—33 Mark,
Neue staubfreie Bettfedern, à Pfund 1,25, 1,50, 2, 3 Mark bis zu den feinsten Dauen.